

# Vogtländischer Anzeiger.

5. Stück.

Sonnabends den 4. Februar 1809.

## Generale

über die Art, wie der Werth gestohlener oder veruntraueter Sachen auszumitteln ist, betreffend.

Von Gottes Gnaden, Friedrich August, König von Sachsen, 2c. 2c. 2c.

Liebe getreue, Da über die Art, wie bei gerichtlichen Untersuchungen der Werth entwendeter Sachen ausgemittelt werden muß, eine Verschiedenheit der Meinungen in den rechtlichen Erkenntnissen wahrzunehmen gewesen ist; so finden Wir für nöthig, hierüber für die Zukunft folgende gesetzliche Anordnung zu treffen.

1) Wenn die gestohlenen oder veruntrauerten Sachen noch in ihrem vorigen Zustande und in unverringertem Werthe vorhanden und herbeigeschafft worden sind; so soll die Würdigung derselben durch verpflichtete Sachverständige geschehen, insoferne deren wenigstens Einer im Bezirke des untersuchenden Richters, oder, nach Beschaffenheit des Gestohlenen oder Veruntrauerten, ohne großen Zeitverlust und Kostenaufwand sonst leicht zu erlangen ist.

2) Fehlet es aber an den erforderlichen Sachverständigen in der vorbemerkten Maße, oder können die entwendeten oder veruntrauerten Sachen dem verpflichteten Taxator, nach der Versicherung des Bestohlenen oder durch Veruntrauung Beschädigten, unverfehrt nicht vorgelegt werden; so soll in beiden Fällen die von dem Bestohlenen oder Beschädigten geschehene

eidliche Angabe ihres wahren Werthes zur Zuerkennung der gesetzlichen Strafe hinlänglich seyn.

3) Die Schätzung solcher Sachen, welche zum gewöhnlichen Gebrauche dienen und zu Kunstfachen oder Pretiosen nicht zu rechnen sind, kann der untersuchende Richter durch die dazu verpflichteten Gerichtspersonen verrichten lassen, oder dazu jeden verständigen Handwerker oder Hauswirth, nach vorhergegangener Verpflichtung, gebrauchen.

4) Von wem die Schätzung geschehen sey, ist in der Taxations-Registratur deutlich anzugeben. Wenn sie aber, in Gemäßheit des vorstehenden §. 2., unterblieben und an deren Stelle die eidliche Bestätigung des Bestohlenen oder Beschädigten getreten ist; so muß der Richter die Ursachen, weshalb die Würdigung nicht geschehen ist, zu den Akten bemerken.

Hiernach haben sich die Dicasterien bei Abfassung der rechtlichen Erkenntnisse, so wie alle Unsere Beamte und andre Obrigkeiten und Gerichte, bei dem Verfahren in Untersuchungen über gemeine Diebstähle, Parthierereien oder Unterschlagung anvertraueter Gutes, genau zu achten und daran Unsern Willen und Meinung zu vollbringen.

Gegeben zu Dresden, am 2. Jan. 1809.

Heinrich August von Hünerbein.

Friedrich Mosdorf, S.

Gene-

## G e n e r a l e.

Die Liquidirung und Location der Contributions-Kreis- und Peräquations-Anlagen in Concurfen betreffend.

Von Gottes Gnaden, Friedrich August, König von Sachsen, 2c. 2c. 2c.

Liebe getreue. Die unter Unserer Genehmigung in dem Jahre 1806 und seit demselben ausgeschriebenen oder noch auszuschreibenden Contributions-Kreis- und Peräquations-Anlagen wollen Wir

1) in den bereits entstandenen oder noch entstehenden Concurfen unter die in der erläuterten Prozeßordnung ad Tit. XLII. §. 8. erwähnten Onera gerechnet und der diesen daselbst eingeräumten Priorität theilhaft gemacht wissen.

2) Hierbei ist aber, wie in der nurgedachten Gesetzstelle in Ansehung anderer Onerum verordnet ist, gleichfalls vorzusetzen, daß solche Anlagen in den letzten fünf Jahren vor entstandenem Concurse in Rückstand gekommen sind. Ältere Reste hingegen, wenn sie nicht durch Execution oder gerichtliche Auflagen vorher beizutreiben gesucht, oder deshalb Klage angestellt worden, sollen bei dem Concurse zur Befriedigung nicht gelangen, sondern aus dem eigenen Vermögen der Einnehmer eingebracht werden.

3) Diejenigen Behörden, welche dergleichen Anlagen und Beiträge einzusammeln haben, sollen die verbleibenden Rückstände bei den Concurfen in Zeiten, bei Vermeidung des Selbstersatzes, bei den Akten gehörig anzeigen, die Obrigkeit aber, wo der Concurse anhängig ist, von dessen Eröffnung den gedachten Behörden zeitige Nachricht ertheilen.

4) Wenn ein Grundstück bei entstandenem Concurse sequestrirt wird, sind dergleichen Anlagen, welche während der Sequestration fällig werden, aus den Nutzungen des Grundstücks einzuliefern, und damit so lange, bis es an einen Besitzer gelangt, fortzuführen.

Hiernach haben Unfre Collegia, die Dicastrien, Beamten und andre Obrigkeiten und Gerichte sich gebührend zu achten, und daran Unsern Willen und Meinung zu vollbringen.

Gegeben zu Dresden, am 7. Jan. 1809.

Heinrich August von Hünerbein.

Wilhelm Stelzner, S.

## Gallerie der Häupter der Insurgenten in Spanien.

(F o r t s e t z u n g.)

Unter allen Nationen giebt es Männer von Kopf; und es bedarf nur der Gelegenheit, um große Talente auf den Schauplatz zu rufen. Dies haben die Franzosen bewiesen und dies wird bei jeder Nation der Fall seyn, welche in eine ähnliche Lage kommt.

Der General Castanhos ist 47 Jahr alt, tritt schon im Revolutionskriege gegen die Franzosen, wo er im Jahr 1794 an der Spitze des Regiments Afrika eine Wunde erhielt. Immer hatte er einige Unzufriedenheit über den großen Einfluß des Principe de la Paz gezeigt, auf dessen Befehl er daher im Jahr 1798 mit 16 andern Offizieren aus Madrid verwiesen wurde. Er besitzt militärische Kenntnisse, ist tapfer und unternehmend.

Der Marquis de la Romana ist ein Neffe des Generals Don Ventura Caro und zeichnete sich in den Jahren 1793 und 1794 durch seine Bravour und militärischen Kenntnisse in Navarra und Catalonien aus. Er ist ein sehr gelehrter Mann, versteht alle (?) Sprachen und hat sich durch seine Humanität sehr beliebt

ge-

gemacht. Als kühn und tapfer wird er allgemein gerühmt.

Der General Blake stammt aus einer guten, irländischen Familie ab. Man sagt, er sey ein guter General, dem es weder an taktischen Kenntnissen, noch an Erfahrung mangle.

Don Manuel de Baldez war ehemals Marineminister und zwar während des Krieges mit Frankreich nicht thätig genug, doch aber von jeher voll Einsicht und Redlichkeit. Im Jahr 1795 legte er das Marineministerium freiwillig nieder.

Don Gaspar Jovellanos war Staatsrath und ehemals Justizminister. Dies ist nach Bourgoings Behauptung Einer der aufgeklärtesten und verdienstvollsten Spanier. Die Ministerstelle behielt er nur kurze Zeit und wurde in sein Vaterland Asturien verwiesen. Aber auch hier schien er seinen Feinden noch zu gefährlich zu seyn. Man schafte ihn daher nach Majorca, wo man ihn in ein Karthäuserkloster sperrte. Die Ursachen jener schnellen Ungnade und dieser schimpflichen Gefangenschaft waren ohnstreitig Hoscabalen und Pfaffenhaß. Jovellanos hatte die geistliche Caste angegriffen und wollte Mißbräuche abschaffen, aber der Einfluß der Geistlichen stürzte ihn, wie mehrere andere aufgeklärte und energische Männer. Allenthalben zeigte er viel Kühnheit und Energie. Es stehen jetzt mehrere Männer von Einsicht und Rechtschaffenheit an der Spitze der Insurgenten, welche sonst den Geistlichen verhaßt waren, weil man Neuerungen, d. h.

Verbesserungen des Zustandes der spanischen Nation von ihnen besorgte \*).

### Seltene Mißgeburt.

Mißgeburten mit zwei Köpfen sind nicht selten. Diese Köpfe stehen gewöhnlich auf den Schultern neben einander; aber das Journal de Médecine, vom Monat Februar, enthält den Bericht über eine weit sonderbarere und seltenere Erscheinung. Es ist nämlich von einem Geschöpf die Rede, das auch mit 2 Köpfen geboren worden ist, von denen aber einer auf dem andern steht, was einen scheußlichen Anblick gewährt. Dieses Kind war zu Bengalen geboren. Als es zur Welt kam, jagte es der Hebamme durch seinen abscheulichen Kopf einen solchen Schrecken ein, daß sie den Teufel in den Händen zu halten meinte, und das Kind ins Feuer warf, worin seine Augen und Ohren beschädigt wurden. Sein Körper war gut gebildet; auf dem Kopf hatte es einen Kopf von gleicher Größe, der jenem ziemlich gleich. Was das Phänomen aber noch sonderbarer machte, war: daß dieser zweite Kopf verkehrt war, nämlich die Stirn unten und das Kinn oben. Dieses Kinn endigte sich in einem Halfe, der aus einer weiten runden Geschwulst bestand, die hart war und scheußlich aussah. Als das Kind fast 6 Monat alt war, bewachsen beide Köpfe fast auf eine gleiche Weise mit schwarzen Haaren. Auch bemerkte man, daß die Augen des obern Kopfs sich für sich bewegten und mit denen des

unteren

\*) Desto geneigter werden sie dann auch seyn, der neuen, bessern Ordnung der Dinge zu hulbigen. A. d. R.

untern in keiner Verbindung standen. Die Augenlider des untern Kopfs schlossen sich oft, wenn der obere erwachte, und sie öffneten sich, wenn jener einschlies. Der Bau der Ohren war mangelhaft; sie schienen kein Gehör zu haben. Das untere Kinn war sehr klein, aber es hatte Bewegung. Die kleine und flache Zunge war angewachsen. Die Gesichtsmuskeln zogen sich oft zusammen; der ganze Kopf schien viel Reizbarkeit zu haben, wovon man sich leicht überzeugen konnte, wenn man die Haut berührte oder den Finger in den Mund steckte. Wenn die Mutter ihnen die Brust reichte; so machten die Lippen eine Bewegung zum Saugen. Herr Stock, der sich eine Zeit lang in Bengalen aufhielt, sah dieses Kind, als es 2 Jahr alt war, wo es der besten Gesundheit genoß. Wenn der eigentliche gute Kopf an der Mutter saugte; so sah man dem umgekehrten Kopf am Munde die Zufriedenheit an, was hinlänglich bewies, daß er abwechselnd von jenem bald unabhängig, bald übereinstimmend mit ihm in seinen Empfindungen war. Das Lächeln des ächten Kopfes verbreitete sich über den andern, aber der Schmerz desselben theilte sich jenem nicht mit, so daß man ihn kneipen konnte, ohne daß es auf den andern die geringste Sensation gemacht hätte. Das Kind war männlichen Geschlechts. Es zählte vier Jahr, als es zufällig starb. Sein Leichnam wurde nach Europa geschickt und sorgfältig secirt. Jeder Kopf hatte sein besonderes Gehirn, und jedes Gehirn seine besondre Umhüllung. Die äußere Hirnschaale (dura mater) des obern Kopfes hing mit dem des andern fest zusammen.

Weite und adrige Blutgefäße bildeten eine Verbindung zwischen beiden Gehirnmassen. Jeder Kopf hatte 16 Zähne; aber bei dem obern waren sie unbrauchbar, so, daß dieser dazu verdammt war, ohne zu essen zu leben. Das Journal de Médecine enthält noch viele andre Details über diese seltene Mißgeburt.

#### Mahagony = Beize.

Das mit Recht beliebte Mahagonyholz hat nur den einzigen Fehler, daß es zu theuer ist, und man hat daher verschiedene Beizen erfunden, um unsre einheimischen Hölzer demselben wenigstens an Farbe ähnlich zu machen; aber nicht alle diese Beizen leisten das, was man wünscht, und auf den ersten Blick erkennt man die Nachahmung. Nicht so die nachstehende, welche das ächte Mahagony auf das vollkommenste und täuschendste nachahmt. Das Holz, das man am besten von Ruß- oder Birnbäum nimmt, obgleich auch fast alle andere Holzarten gewählt werden können, wird zuvörderst geglättet. Darauf wird es mit etwas verdünnter Salpetersäure (acide nitrique) gerieben. Während es trocknet, löset man in 1 Kanne Weingeist  $1\frac{1}{2}$  Unze gutes Drachenblut auf und  $1\frac{1}{2}$  Unze Carbonate de soude, filtrirt die Auflösung und trägt sie mit einem feinen Pinsel auf das Holz. Ist das Holz hinlänglich damit getränkt, so läßt man es trocknen. Alsdann werden  $1\frac{1}{2}$  Unze Plattlack (plate) gleichfalls in 1 Kanne Weingeist aufgelöst, und diese Auflösung, wenn man noch 2 Quentchen kohlenstoffsaures Natrium (Mineralkali, carbonate de soude) zergehen läßt, wird wie jene aufgetragen. Ist die Oberfläche des Holzes vollkommen trocken, so wird sie mit Bimsstein und einem Stück Büchenholz, das in Leinöl gesotten ist, geglättet.

#### Charade.

L'Eternel créa mon premier;  
Les Médecins font mon dernier;  
La Fable inventa mon entier.

5.  
B e i l a g e  
des  
V o i g t l ä n d i s c h e n A n z e i g e r s.  
D e n 4. F e b r u a r 1 8 0 9.

N e u i g k e i t e n.

Die Nachrichten, daß Magdeburg befestigt und das Corps des Gen. Dudinot durch 2 Divisionen bis auf 30000 Mann verstärkt werden soll, so wie daß in Oesterreich die 3ten Reservebataillons ausgehoben, auch in Wien 120 Feldbäcker angenommen, und Ens befestigt werden soll, verbreiten große Unruhe wegen eines neuen Krieges, der aber hoffentlich durch Kaiser Franzens Friedensliebe und Berücksichtigung der wahren Interessen nicht zum Ausbruch kommen wird. — Die franz. Bül. bringen fortgesetzte Siegesnachrichten über die Reste der spanischen Armeen und die englischen Hülfscorps. Das 25. aus Benavente vom 5. Jan. meldet, daß Gen. Merle die engl. Arriergarde geschlagen, wobei der junge und verdienstvolle Gen. Colbert geblieben. Die Engländer haben sich hierauf rechts gegen Corunna, wo 400 Transportschiffe ihrer warten, die Spanier links gegen Portugal gewendet. Der Rückzug geschieht übrigens in großer Unordnung, und ganze umgangene Corps haben die Waffen strecken müssen, auch sind den Siegern viele Equipage, 10 Fahnen, 6 Kanonen und 10000 Gefangene, worunter 1500 Engländer, in die Hände gefallen. Der franzöf. Kaiser hat hierauf sein Hauptquartier nach Benavente verlegt und eine Centralstellung zu Valladolid genommen; dem Herzog von Dalmatien aber die Verfolgung der Engländer allein überlassen, die nur um einen Tagmarsch voraus sind, und sich schwerlich ruhig einschiffen können werden. Die engl. Gefangenen werden auf Befehl des Kaisers äußerst gut behandelt. Das 26. Bül. aus Valladolid vom 7. Jan. zeigt den schon erwähnten Sieg bei Lobregat und die darauf erfolgte Besatzung des wichtigen Postens Tarragona an; das 27ste ebenda:

her vom 9. aber die Vertreibung der Engländer von Piedra-Filla, wobei abermals viele Gefange gemacht und viel Bagage, worunter auch Geldwagen (gegen 2 Mill. Livres an Werth) genommen worden. Das 28. Bül. aus Valladolid vom 13. Jan. endlich erzählt den schleunigen Rückzug der Engländer von Lugo, wo sie sich gesetzt hatten, wobei sie 18 (nach der Leipziger) 80 (nach der Bamberger Zeitung) Kanonen und 300 Munitionswagen zurückließen. Ueberall ließen sie ihre Magazine und Lazarethe im Stiche, auch haben sie auf ihrer Retirade nun schon gegen 2500 Pferde getödtet. Man glaubt, daß durch Tod, Gefangennehmung und Niedermeglung der Spanier selbst, die engl. Armee von 30000 Mann bis auf 18000 geschmolzen sey. Am 10. rückten die Franzosen zu Betancos ohnweit Corunna ein. — In Madrid ist alles ruhig und daselbst, so wie in andern Städten wird an Errichtung von Nationalgarden gearbeitet. — In Andalusien haben sich die Franzosen Andujars bemächtigt. Die Centraljunta soll sich, nach franz. Blättern, in Sevilla befinden, die alte andalusische Junta aber neue Vertheidigungsanstalten besonders zur Vertheidigung der Gebirgspässe der Sierra Morena treffen; das Commando habe der Herzog von Ossuna übernommen und ein Theil der Garnison von Gibraltar sey zu den Spaniern gestossen. — Der König und die Königin von Preussen sind zu Petersburg mit außerordentlicher Pracht und Feierlichkeit empfangen worden. Selbst franz. Blätter sprechen von der Nothwendigkeit eines nordischen Bundes zwischen Rußland, Preußen und Dänemark. Der Friedenscongrès zwischen Rußland und der Pforte soll bereits eröffnet und wird, da man über die Hauptpunkte bereits einig ist, bald beendet seyn.

Da nunmehr beide Termine verflossen sind, binnen welchen vermöge allerhöchsten Gen. d. d. 1. Nov. a. pr. zur Kriegs-Ausgleichungscasse von den Angeseffenen 13 Quatbr., mit Abzug der Bewerbsteuern, 15 Pfennige von jedem gangbaren Schocke, und 6 Thaler von der Magazinbuse entrichtet werden sollen; Als wird solches über die bereits am 21. ejusd. auf hiesigem Rathhause

beschene Publication hiermit nochmals wiederholend bekannt gemacht, mit der ausdrücklichen Erläuterung, daß wegen des abermaligen Aufwandes des nach Zwickau, Martini ai. pr. geleisteten Magazin-Beitrags von 46 Thlr. 8 gr. incl. der gewöhnlichen 30 Thaler an Straßenbau und Spangeld, an das kön. Rentamt allhier, für jeden Dresdner Schfl. überhaupt 4 gr. Hufengeld zu entrichten; als welches jedem Ansässigen hiesiger Stadt und dazu gehörigen auswärtigen Grundstückbesitzer hiermit bekannt gemacht wird, um sich wegen der noch sehr beträchtlichen Reste in Abtragung sämtlicher Onerum aller unausbleiblichen executiven Unannehmlichkeiten zu befreyen. Stadtsteuereinnahme allhier, den 2. Febr. 1809.

Aus freyer Hand ist zu verkaufen, 1) ein Bergkeller vor dem Neundorfer Thor allhier im Stadtgraben, 2) ein brauberechtigtes Wohnhaus in der Straßberger Gasse allhier, No. 34. 3) eines dergleichen ebendasselbst No. 35. 4) ein Acker gegen die Possig zu gelegen, der Habmannsacker genannt, zu 2 Scheffel Ausfaat catastrirt, 5) das Fischwasser im Elsterflusse vom sogenannten Glockenberge an bis zum Mühlwehr. Das Weitere ist zu erfahren bey Adv. Braun.

Plauen am 1. Februar 1809.

Mit eben so großem Besremden als gerechtem Unwillen habe ich vernommen, daß zu Anfang dieses Jahres gewisse Leute auf den entferntern Dörfern weit und breit umhergezogen sind, Neujahr geblasen und sich für die Plauischen Stadtmusikanten ausgegeben haben. Da ich nun einen solchen Umzug nie gehalten, auch nie halten, noch meinen Leuten, ihn zu halten je gestatten werde; so zeige ich dieses den resp. Herren Gutsbesitzern, Geistlichen u. s. w. schuldigst und mit der Bitte an, dergleichen unverschämte Menschen künftig auf eine Art, wie sie es verdienen, zu behandeln, so wie ich forthin einen solchen Mißbrauch meines Namens nicht dulden, sondern gerichtlich bestrafen lassen werde.

Carl Gottlob Hildebrandt, Stadtmusikus zu Plauen.

Wildpret ist zu haben das Pfund zu 2 gr. 6 pf. bei Carl Friedrich Förster, Jäger.

Neuwieder Sanit. Kochgeschirr ist zu billigen Preisen zu haben bei

Carl Gottbold Schreiber.

Hav. Sigaretten in Kistchen von 1000 Stück als auch in Duzend sind zu haben bei

E. G. Schreiber.

Cölnisch Wasser in Kistchen zu 6 Stück als auch in einzelnen Flaschen ist zu haben bei

E. G. Schreiber.

Es ist auf der Straße von Lauterbach nach Neuenfals vor kurzem ein Kästchen verloren gegangen, worinnen Nähnadeln befindlich gewesen. Der ehrliche Finder, oder der darüber Auskunft geben kann, wird gebeten, solches beim Zollbereuter Scharf in Delsnig zu melden, und hat dafür einen und einen halben Carolin Douceur zu erwarten.

Das Bregelbacken hat Mstr. Freitag im untern Steinwege.

Vom 13. bis 31. Jan. sind geboren worden:

21 Kinder in der Stadt, worunter 2 todtgeborene und 1 uneheliches und 3 Kinder auf dem Lande.

Gestorben sind:

1) Mstr. Joh. Christian Holzmüller, B. und Weber allh. ein Ehem. geb. allh. 55 J. 9. M. 12 T. alt. 2) Frau Christ. Magd., Joh. David Lohsens, B. allh. Ehefr. geb. Zürnerin von hier, 58 J. 3 M. 26 T. alt. 3) Joh. Fr. Schütz, ein Schuhmachergeselle allh. geb. in Strigau, ledigen Standes, 26 J. alt. 4) Mstr. Joh. Christph. Hartensteins, B. und Schneiders allh. Söhnchen. 5) Mstr. Joh. Dav. Hammerschmidts, B. und Webers allhier Töchterchen. 6 bis 8) 1 erwachsene Person und 2 Kinder vom Lande.

Getraidepreis vom 28. Jan. 1809. Weizen, 1 thlr. 10 — 15 gr. Korn, 1 thlr. bis 1 Thlr. 2 gr. Gerste, 16 bis 19 gr. Hafer, 12 bis 13 gr.

Fleisch-Taxe pr. Pfund: Rindfleisch 2 gr. 6 pf. Schweinefl. 3 gr. Schöpfensfl. 2 gr. 6 pf. Kalbfleisch 1 gr. 6 pf.